

VIRUS

Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin

Band 16

Schwerpunkt: Orte des Alters und der Pflege –

Hospitäler, Heime und Krankenhäuser

Herausgegeben von

Elisabeth Lobenwein, Sarah Pichlkastner,

Martin Scheutz, Carlos Watzka und Alfred Stefan Weiß

für den Verein für Sozialgeschichte der Medizin

Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2017



Judith Bauer / Hanno Heil / Hermann Brandenburg

Altern und Pflege in pallottinischen Gemeinschaften: Erste Befunde eines Beratungsprojekts für die Pallottiner

English Title

Aging and Care in Pallottine Communities: First Results of a Counseling Project for the Pallottines

Summary

The background of the analysis was an examination of aging in religious orders, particularly within the Pallottine communities. The focus was laid on demographic changes, according to nurse-related, social and spiritual-religious challenges. The research question was how aging is designed and how it could be further developed. Instruments und methods: In the beginning, a systematic literature research with the focus on aging, nursing and care in religious communities was conducted. Additionally, quantitative and qualitative interviews were realized. Results: First findings show that individual solutions should be made possible for each community. A general solution does not make sense. Outlook: In the context of the project, a “task force” of Pallottines und scientists has been established, operating as a counseling and support group.

Keywords

Religious community, Pallottines, (old) age, care

Hintergrund

Der demografische Prozess der Alterung der Gesellschaft zeigt sich in vielen Facetten. Besonders fortgeschritten wird er in Ordensgemeinschaften erkennbar, die seit Jahrzehnten sinkende Nachwuchszahlen aufweisen. Laut Statistiken der deutschen Ordensobernkonferenz (DOK) aus dem Jahre 2014 waren 49 % der männlichen Ordensmitglieder über 66 Jahre alt, 6 % hat-

ten das Alter von 85 erreicht oder bereits überschritten.¹ Bei den weiblichen Ordensangehörigen waren bereits 84 % der Personen über 66 Jahre alt und 20 % über 85 Jahre.² Mit dieser Entwicklung sind große Herausforderungen für die Gestaltung von Alter(n) in den Gemeinschaften verbunden.

Auch die Pallottiner, eine religiöse Gemeinschaft mit der deutsch-österreichischen Herz-Jesu Provinz (Niederlassungen in Deutschland und Österreich), sind mit dieser Thematik konfrontiert. Aktuelle Zahlen der Altersstatistik der Provinz zeigen abnehmende Mitgliederzahlen, etwa 61 % der Pallottiner sind über 70 Jahre alt.³ Es gibt eine Zunahme an pflegebedürftigen Menschen, Schließungen bzw. Zusammenlegungen von verschiedenen Niederlassungen werden unumgänglich. Zur Bewältigung der beschriebenen Problematik hat die Provinz bereits zwei Pflegestationen für Ordensmitglieder eingerichtet, in denen mehrfacherkrankte, multimorbide und pflegebedürftige ältere Pallottiner durch Fachpersonal betreut werden.

Zielsetzung

Die Ordensleitung hält eine grundlegende und nachhaltige Auseinandersetzung mit der Thematik für notwendig. Einerseits geht es um Fragen, die speziell das Altern in religiösen Gemeinschaften betreffen, wie beispielsweise die Förderung der spirituellen Ressourcen für das Älterwerden. Andererseits stehen drängende pflege- und versorgungsfachliche Themen zur Diskussion. Die Frage stellt sich, in welchen Strukturen und an welchen Orten gutes Altern in der Provinz konkret gestaltet und weiterentwickelt werden kann. Die genannten Aspekte sollten mit Bezug zu verschiedenen Dimensionen, die das Thema breiter aufstellen und jede (technologisch) verkürzte Engführung vermeiden, bearbeitet werden. Folgende Dimensionen wurden als zentral erachtet:

- spirituell-theologisch
- pflegewissenschaftlich
- leitungsbezogen
- individuumsbezogen
- pallottinisch

Es ging also darum, die Versorgungsfragen im Lichte der genannten Dimensionen umfassend zu erörtern und Konsequenzen für die Praxis abzuleiten.

Aber auch für die Theoriebildung zur Pflege und Versorgung in einer älter werdenden Gesellschaft bieten Ordensgemeinschaften ein wichtiges Feld der Forschung. Die Forschungsergebnisse wiederum können zu einer besseren Bewältigung des Alltags und der positiven Gestaltung des Altern(s) in Ordensgemeinschaften beitragen.

Auf Wunsch der Pallottiner wurden die pflegewissenschaftliche und die theologische Fakultät der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Vallendar (PTHV) mit der Bearbeitung

1 Deutsche Ordenskonferenz (= DOK): Diagramm Ordensmänner, Stand: 31.12.2014 (Zahlen nicht veröffentlicht).

2 DOK: Diagramm Ordensfrauen, Stand: 31.12.2014 (Zahlen nicht veröffentlicht).

3 Herz-Jesu Provinz der Pallottiner: Altersstatistik der Pallottiner, Stand 2013 (Zahlen nicht veröffentlicht).

dieser Fragestellung betraut. Seit Oktober 2016 läuft ein zweijähriges wissenschaftlich gestütztes Beratungs- und Unterstützungsprojekt. Die Projektleitung hat der Dekan der pflegewissenschaftlichen Fakultät, Herr Prof. Dr. Hermann Brandenburg inne, außerdem sind zwei wissenschaftliche Mitarbeiter der pflegewissenschaftlichen bzw. theologischen Fakultät beteiligt.

Methoden

Erster Schritt des Projektes war eine systematische Literaturrecherche zum Thema „Altern, Pflege und Versorgung in religiösen und/oder Ordensgemeinschaften“. Ziel war es hier, die unterschiedlichen Praktiken und Erfahrungen zu sammeln und zu analysieren, wie auf das Thema „Altern in Ordensgemeinschaften“ reagiert wird. Insgesamt zeigte sich, dass diesem Thema in der Wissenschaft bisher wenig Beachtung geschenkt wird. Dokumentiert sind Erfahrungsberichte in theologischen (Fach)-Zeitschriften, z. B. den „Ordensnachrichten“. Gegenstand sind hier u. a. psychotherapeutische Gespräche mit älteren Ordensmitgliedern. Außerdem werden Konflikte zwischen jüngeren und älteren Mitbrüdern deutlich. Ebenfalls wird auf die Sinnfindung (gerade auch am Lebensende) verwiesen. Insgesamt, so Ruthard Ott,⁴ muss es darum gehen, das Altern in seinen verschiedenen Facetten in der Gemeinschaft zu akzeptieren und den Einzelnen mit seinen Eigenarten so anzunehmen, wie er sie subjektiv deutet.

Im nächsten Schritt des Forschungsprojektes erfolgte eine quantitative Erfassung der Altersverteilung in den jeweiligen Einrichtungen. Dies wurde mit Hilfe eines Fragebogens umgesetzt, der allen Niederlassungen zugeleitet wurde. Zeitgleich wurden mit den Rektoren der verschiedenen Kommunitäten und älteren Pallottinern 17 Problemzentrierte Interviews geführt.⁵ Diese werden gegenwärtig vor dem Hintergrund der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring⁶ ausgewertet. Ziel ist es, Herausforderungen, Erfahrungen und Umgangsweisen mit der (Pflege)-Versorgungsthematik in der pallottinischen Gemeinschaft zu analysieren. Außerdem soll ein Einblick in das alltägliche Leben der älteren Pallottiner gegeben werden. Im weiteren Verlauf des Projektes sollen die Befunde systematisiert und für die Praxis nutzbar gemacht werden.

Im dritten Schritt wurde die pallottinische Gemeinschaft als Auftraggeber des Projekts bei zwei gemeinsamen Veranstaltungen über die Ergebnisse der Forschung informiert. Den Rahmen hierfür bildeten Rektorenkonferenzen, bei denen sich die Verantwortlichen aller pallottinischen Niederlassungen in Deutschland und Österreich treffen. Die Konsequenzen, insbesondere für die Leitung und das pallottinische Proprium, wurden gemeinsam erarbeitet.

4 Vgl. Ruthard OTT, Altwerden in einer Gemeinschaft – Altwerden als Gemeinschaft, Chancen – Probleme – Defizite, in: Ordensnachrichten 39/3 (2000), 3–17.

5 Vgl. Andreas WITZEL, Verfahren der qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen (Frankfurt am Main 1982).

6 Vgl. Phillip MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (Weinheim u. a. 112010).

Ergebnisse

Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass es verschiedene Lösungen für die Kommunitäten der Pallottiner in Deutschland und Österreich geben muss, welche auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmt und mit den Verantwortlichen besprochen werden müssen; eine „General-lösung“ macht wenig Sinn. Die quantitative Erfassung der Altersverteilung machte deutlich, dass die „Altersthematik“ nicht in allen Niederlassungen der Pallottiner besteht, da manche Kommunitäten verhältnismäßig junge Mitglieder haben. Die Ergebnisse der Interviews zeigten erstens, dass die meisten befragten älteren Pallottiner mit ihrem Leben zufrieden sind, dabei spielt der Glaube (vor allem Gottvertrauen und Gottergebenheit) eine wichtige Rolle. Zweitens wurde erkennbar, dass manche Niederlassungen in jetziger Form nicht mehr für längere Zeit bestehen können und keine Zukunft haben. Diese Situation wird von den Befragten als sehr belastend empfunden, z. T. auch ignoriert oder nicht thematisiert. Es wurden Befürchtungen im Hinblick auf die Aufrechterhaltung der Lebensqualität geäußert – vor allem dann, wenn ein Umzug in eine ungewohnte Umgebung notwendig geworden ist. Einzelne Pallottiner litten und leiden unter körperlichen (z. T. auch psychischen) Einschränkungen und können aus diesem Grunde keiner Aufgabe mehr nachgehen. Auch dies hat negative Auswirkungen auf die erlebte Lebensqualität der Betroffenen. Auch wurden wiederholt Defizite in der Kommunikation nach außen oder innerhalb der Gemeinschaft angesprochen, was zusätzlich zu Unzufriedenheit führte.

Diskussion und Ausblick

Ein erstes Treffen mit den Verantwortlichen der Pallottiner fand bereits während der Rektorenkonferenz im Mai 2016 statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden organisatorisch-strukturelle Erwartungen an bestimmte Versorgungsformen formuliert. Ebenfalls wurden auch Vorstellungen zur inhaltlichen Gestaltung der Zeit des Älterwerdens zusammengetragen und gemeinsam bewertet. Im Fazit waren sich die Beteiligten darin einig, dass das kreative Sammeln von Wünschen und Vorstellungen zum Älterwerden weggeführt hat von einer Fixierung auf die negativen Aspekte des Altwerdens. Vorrangig gehe es um die Liebe zum Leben und dann erst um die praktischen Fragen konkreter Pflegesettings. Der Umgang mit dem eigenen Älterwerden und dem der Mitbrüder zeigte sich auch für die Gemeinschaft als geistlicher Prozess der geduldigen Annahme der persönlichen Eigenheiten und derer von anderen.

Im Nachgang wurde außerdem eine Steuerungsgruppe, bestehend aus verantwortlichen Pallottinern aus der Provinzleitung und Projektmitarbeitern der PTHV initiiert, die konkret als Beratungs- und Unterstützungsgremium fungieren soll. Die Befunde der durchgeführten Interviews wurden bereits an die Leitungsebene der Pallottiner kommuniziert. Bei zwei Niederlassungen wurde die Notwendigkeit deutlich, dass diese Einrichtungen in der bisherigen Form nicht mehr weitergeführt werden können. Im Hinblick auf diese Herausforderung wird die Provinzleitung – gemeinsam mit der Projektgruppe der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar – nach einer guten Lösung suchen.

Informationen zur Autorin und den Autoren

Judith Bauer MScN, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Gerontologische Pflege, Pflegewissenschaftliche Fakultät, Philosophisch-Theologische Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar, Deutschland, E-Mail: jbauer@pthv.de

Dr. Hanno Heil, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter für Pastoraltheologie und Diakonische Diakonie, Theologische Fakultät, Philosophisch-Theologische Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar, Deutschland, E-Mail: hheil@pthv.de

Univ. Prof. Dr. Hermann Brandenburg, Dekan der Pflegewissenschaftlichen Fakultät, Lehrstuhl Gerontologische Pflege, Philosophisch-Theologische Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar, Deutschland, E-Mail: hbrandenburg@pthv.de